



BUCHBESPRECHUNG

Daß die Japaner ein Faible für Reisen in das ferne Europa entwickelt haben, ist schon seit Jahren bekannt. Die Kneipen in den touristischen Anziehungspunkten wie zum Beispiel in Heidelberg haben sich längst darauf eingestellt und hängen ihre Speisekarten mittlerweile dreisprachig aus: Auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Aber sie werden sich wohl noch einmal umstellen müssen.

Denn in letzter Zeit kommen die Gäste aus Fernost nicht mehr nur aus dem Land der aufgehenden Sonne, sie kommen immer öfter aus Südkorea, Taiwan, China, Thailand, Malaysia oder Indonesien. Auch dort ist es mittlerweile in einer bestimmten Gesellschaftsschicht ein Muß, seinen Urlaub in Übersee zu verbringen. Genauso wie das schon unvermeidliche Handy, ein (am besten deutsches) Auto und der Besuch bei McDonald's.

Für die Sozialforschung ist ein solches Konsumverhalten ein eindeutiges Zeichen dafür, daß in den genannten Ländern eine Mittelschicht im Entstehen ist, wie sie für einen fortschreitenden Industrialisierungsprozeß typisch ist. Diese Leute verdienen gut am ständig anhaltenden Aufschwung und stellen sich gerne mit ihren neuen Statussymbolen zur Schau.

Aber die (westliche) Wissenschaft erwartet mehr von den »Neuen Reichen« in Asien. Sie sollen über ihre Funktion als Motor der (Welt-)Wirtschaft hinaus auch Veränderung und Modernisierung in ihren Ländern anschieben. Die sogenannte Modernisierungstheorie entwirft ein evolutionäres Modell dieses Prozesses innerhalb einer Gesellschaft: Der wirtschaftlichen Entwicklung und der damit untrennbar verbundenen Entstehung bzw. Vergrößerung der Mit-

Neureich — aber demokratisch?

von Christian Metz

telschicht folgt gemäß diesem Ansatz zwangsläufig als nächst höhere Stufe, daß das alte politische System infolge von Rationalisierung und Individualisierung der Gesellschaft den neuen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden kann und deshalb reformiert werden muß. Behauptet wird eine lineare Veränderung hin zum Pluralismus, wachsender Wohlstand führt irgendwann auch zu Demokratisierung. Als Ursprung dieser Theorie gilt ein Aufsatz Seymour Martin Lipsets aus den sechziger Jahren mit dem Titel: »Some Social Requisites of Democracy«.

Richard Robison, David S. G. Goodman

The New Rich in Asia. Mobile phones, McDonald's and middle class revolution

London 1996 ISBN: 0-415-11336-9.

Und seit jener Zeit wird über diese Thesen heftig diskutiert. Im ost- und südostasiatischen Kontext, aus dem das populärste und immer wieder gern angeführte Gegenbeispiel stammt, nämlich Singapur, wo eine lange und erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung bis heute nicht zu Demokratisierung geführt hat, ist das von Richard Robison und David S. Goodman herausgegebene Buch »The New Rich in Asia — Mobile Phones, McDonald's and Middle-class Revolution« ein wichtiger Beitrag zur Diskussion.

Die Herausgeber des Buches, das als erster Band einer Reihe über die »Neuen Reichen« in Asien erschienen ist, folgen erklärtermaßen nicht der Zwangsläufigkeit des Modells der Modernisierungstheorie. Sie haben beobachtet, daß der Modernisierungsprozeß in Ost- und Südostasien keineswegs überall gleich und linear verläuft und wollen daher in ih-

rer Studie die Verschiedenartigkeit der gesellschaftlichen Entwicklungen der Länder in Fernost herausstellen.

In Einzelfallstudien wird die Schicht der »Neuen Reichen« in den Ländern Singapur, Malaysia, Indonesien, den Philippinen, Thailand, Hong Kong, Südkorea, Taiwan und der VR China identifiziert und ihre jeweilige spezifische geschichtliche Entstehung sowie ihre Rolle und Position in der Gegenwart untersucht. Bourgeoisie (Kapitaleigner) und Middle Class, die sich aus den sogenannten Professionals (Manager, Hochqualifizierte) und Intellektuellen zusammensetzen, werden in ihrer Beziehung zum Staat analysiert. Dabei wird deutlich, daß es — wie in Singapur, Malaysia und Indonesien — durchaus erfolgreiche Strategien oder geschichtlich bedingte Umstände geben kann, die eine Reform des politischen Systems hin zu einer westlich-liberalen Demokratie (noch) verhindern.

Daß das Buch bereits 1996, also zu einem Zeitpunkt, als die schwere Wirtschaftskrise in Asien noch nicht abzusehen war, erschienen ist und daher von den Ereignissen — z.B. in Indonesien — in einigen Punkten eingeholt wurde, tut der Aussagekraft der Studien keinen Abbruch.

Der Rezensent studiert in Hamburg Politikwissenschaften und Ethnologie mit Schwerpunkt Indonesien.